Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 132. Abend=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Donnerstag, den 21. Februar 1889.

Der Parnell=Proceß.

Berlin, 20. Februar.

Dem Gange des Processes, welcher die Frage aufklären soll, ob die Anschuldigungen der „Times“ gegen den irischen Politiker Parnell sich als begründet erweisen, folgt man mit gespannter Aufmerksamkeit. Bis zur Zeit hat es wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß die materielle Wahrheit dieser Beschuldigungen vollständig aufgeklärt werden wird; man wird sich vielleicht mit einem Non liquet begnügen müssen, das für die Person des Beschuldigten freilich dieselbe Folge haben wird, wie eine förmliche Freisprechung, für das historische Urtheil aber so gut wie Nichts bedeutet.

Die Morde in Dublin sind aus dem Gedächtnisse nicht auszulöschen; sie sind verabscheuenswerth und schänden die irische Bewegung selbst in den Augen Derer, die an dem Verhalten Englands gegen Irland viel zu tadeln haben. Das Verbrechen selbst ist in der gleichen Weise zu beurtheilen, gleichviel, wo der Urheber desselben ist. Für die Bewegung selbst aber ist es von entscheidender Bedeutung, ob diese Schandthat auf Jemandem sitzen bleibt, dessen Stellung eine untergeordnete und dessen Name ein verborgener ist, oder ob sie Jemandem zur Last fällt, der ein Führer der Bewegung geworden ist, sich eine Stellung im Parlamente verschafft hat und sich den Ruf zu erwerben verstanden hat, daß er seiner Sache mit einer gewissen Mäßigung und dem Streben nach Gesetzlichkeit diene. Politisch steht die Angelegenheit so, daß, wenn Parnells Unschuld klar erwiesen wird, er in das Licht eines unschuldig Verfolgten tritt und die Sympathien erwirbt, die einem unschuldig Verfolgten immer zu Theil werden und daß, wenn seine Schuld klar erwiesen wird, der irischen Reformbewegung so viele Sympathien verloren gehen, daß auf lange Zeit hinaus an ihre Förderung nicht zu denken ist. Zwischen diesen beiden Fällen bleibt der dritte stehen, daß man zu einer durchschlagenden Ueberzeugung überhaupt nicht kommt und dann wird dieser Proceß, anstatt die Leidenschaften zu beruhigen, zu deren Erhitzung nur noch mehr beigetragen haben.

Vom Standpunkte continentaler Rechtspflege aus ist das Verfahren, das einen so zweifelhaften Ausgang vor sich sieht, schlechthin nicht zu begreifen. Daß nach einem Morde, der seiner Zeit die gebildete Welt in Erregung versetzt hat, nicht die Regierung alle Mittel aufgeboten hat, um dem Verbrechen und seinen Urhebern auf die Spur zu kommen, daß man es einem großen Zeitungsunternehmen überläßt, die Rolle der Criminalpolizei zu spielen, daß man einen Mordproceß in Formen verhandelt, die mehr an die Entscheidung einer Wette zwischen zwei Privatpersonen, als an ein strafrechtliches Verfahren erinnern, ist für uns sehr schwer zu verstehen. Indessen mögen wir uns mit dem Gedanken beruhigen, daß auch bei uns zuweilen Criminalprocesse vorkommen, die man in anderen Ländern schwer versteht. Wenn es der „Times“ gelingt, die bisher noch vorhandenen Lücken in ihrem Beweismaterial auszufüllen, dann werden die Bedenken, die man gegen diese Form des Verfahrens hegen mag, für den vorliegenden Fall überwunden sein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. Februar.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Kammergerichts, v. Oehlschläger, zum Staatssecretär im Reichsjustizamt erfolgt. O. v. Oehlschläger ist als der Sohn eines Rittergutsbesitzers in Ostpreußen am 16. Mai 1831 geboren, bezog Ostern 1850 die Universität Königsberg und wurde im August 1858 zum Gerichts-Assessor ernannt. Nachdem er zunächst Richterstellen in Schwetz und Löbau verwaltet hatte, trat er zur Staatsanwaltschaft über, in welcher er schließlich die Stelle des ersten Staatsanwalts zu Königsberg i. Pr. bekleidete. Gelegentlich der Vorbereitung der Reichsjustizgesetze wurde Oehlschläger im Januar 1874 in das Justizministerium berufen, dem er als vortragender Rath bis December 1879 angehörte. Während dieser Zeit hat er vielfach als Regierungs=Commissar im preußischen Landtage und im Reichstage besonders in der Reichsjustizcommission fungirt. Im December 1879 trat er als General=Auditeur und Wirklicher Geheimer Oberjustizrath an die Spitze der Militärjustiz der Armee und Marine, seit dem 1. Januar 1885 hat er das Amt des Kammergerichts=Präsidenten bekleidet. 1884 wurde er zum Kronsyndicus ernannt und in das Herrenhaus berufen. Bei der Neuconstituirung des Staatsraths wurde Oehlschläger zum Mitgliede desselben ernannt und bei den Standeserhöhungen, welche Kaiser Friedrich III. vornahm, wurde ihm der Adel verliehen.

Seit einigen Tagen wird in der gouvernementalen Presse ein Artikel des „Hann. Cour.“ nachgedruckt, der „Kaiser und Kanzler“ betitelt ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte, daß sie sich den Anschauungen dieses Artikels vollständig anschlösse. Wir begegnen da wiederum dem Ammenmärchen, daß unter Kaiser Friedrichs Regierung eine „Verschwörung“ der „Reichsfeinde“ bestand, welche nichts Geringeres bezweckte, als die Auslieferung der großen Errungenschaften des Kaisers Wilhelm an das Ausland. Es heißt da u. A.:

> Der unglückliche Kaiser Friedrich hatte, als er dem Reichskanzler am 12. März im Eisenbahnwaggon seine — wie wir seitdem wissen, von Herrn Geffcken entworfene — Proclamation überreicht hatte, keine Ahnung, daß neben seinem Programm, wie es darin niedergelegt war, noch ein anderes bestand, welches sich auf allen Wegen und mit allen Mitteln an ihn herandrängte und hinter seinem edlen Namen Deckung suchte. Inland und Ausland hatten sich zu diesem Programm verbündet, Bestrebungen im Inlande, die auf die Beseitigung des verhaßten Kanzlers abzielten, Bestrebungen im Auslande, welche dasselbe Ziel im Auge hatten, um in dem Fürsten Bismarck den Schluß= und Eckstein der bisherigen Reichspolitik aus dem Fundament herauszubrechen. Der Moment, auf welchen die Feinde von Innen und Außen so lange und sehnlich gewartet hatten, das Hinscheiden unseres großen Kaisers war eingetreten; man hoffte, sein Lebenswerk mit ihm einsargen zu können. Die gewaltige Verschwörung, welche gegen das Reich heranfluthete, vermochte Kaiser Friedrich nicht mehr zu übersehen. Wohl aber ist die Situation Gegenstand ernster Sorge gewesen zwischen den deutschen Fürsten, welche die Trauertage des März in Berlin versammelten und die mit dem Reichskanzler ihre Gedanken austauschten. An der Gesammtheit der deutschen Bundesregierungen eine unbedingt zuverlässige Unterstützung in der Aufrechterhaltung der bisherigen Reichspolitik, in dem Festhalten des großen Erbes Kaiser Wilhelms zu besitzen, diese Gewißheit war dem Kanzler in jenen Tagen zutheil geworden.

Hier werden sogar die deutschen Bundesfürsten gegen den verstorbenen Kaiser Friedrich ausgespielt. Im Gegensatz zu seinem Vater, welcher „die gegen das Reich heranfluthende Verschwörung“ nicht mehr „zu übersehen vermochte“, wird Kaiser Wilhelm II. als Gönner des Kanzlers gefeiert und gepriesen. Mit welcher Ungeschicklichkeit dies geschieht, mag folgende Stelle beweisen:

> Als Prinz Wilhelm im September 1887 dem Kanzler persönlich in Friedrichsruh zum 25jährigen Ministerjubiläum gratulirte, hat er sicher nicht vorausgesetzt, daß Fürst Bismarck schon ein Jahr später auch noch sein Minister sein werde. Daß es dennoch so geworden, hat sicherlich Niemand mehr als eine große Gnade der Vorsehung empfunden, denn Kaiser Wilhelm II. (!)

Deutschland.

⁂ **Berlin**, 20. Febr. [Dem Reichscommissar für Ostafrika,] Hauptmann Wißmann, ist, wie die „Nat.=Ztg.“ mittheilt, folgende kaiserliche Bestallung ertheilt worden:

Wir Wilhelm,

von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß, nachdem durch das Gesetz vom 2. Februar d. J. — Reichsgesetzblatt Nr. 2, Seite 3 — Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika beschlossen worden sind, und die Ausführung dieser Maßregeln einem Reichscommissar übertragen werden soll, Wir für dieses Commissorium Unsern Hauptmann Wißmann, à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, ausersehen und ihn zum Commissar des Reiches für Ostafrika bestellt haben. Derselbe ist mit der Ausführung der in dem Gesetze vom 2. Februar d. J. vorgesehenen Maßregeln beauftragt. Wir befehlen daher dem Hauptmann Wißmann und ertheilen ihm hiermit Vollmacht, nach Maßgabe Unserer ihm durch den Reichskanzler zu übermittelnden Weisungen als Unser Commissar in Ostafrika und namentlich in den durch den Vertrag vom 28. April 1888 unter Verwaltung der deutsch=ostafrikanischen Gesellschaft gestellten Besitzungen des Sultans von Zanzibar sowie in den benachbarten, unter Unserem Schutze stehenden Gebieten des Festlandes die zur Bekämpfung des Sclavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen erforderlichen Maßregeln zu treffen, für Herstellung und Erhaltung der Ruhe und Ordnung in den bezeichneten Besitzungen und Gebieten durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel Sorge zu tragen und für diese Zwecke die durch § 1 des Gesetzes vom 2. Februar d. J. zur Verfügung gestellten Mittel zu verwenden.

Indem Wir dem Hauptmann Wißmann dieses Commissarium ertheilen, befehlen Wir Unseren Offizieren und Beamten, ihm und im Falle seiner Behinderung den zu seiner Stellvertretung berufenen Beamten in der Erfüllung dieses Auftrages zu unterstützen, und fordern Alle, die es angeht, auf, dem Hauptmann Wißmann, wie seinem etwaigen Stellvertreter, bei Ausübung der ihm durch diesen Unsern Auftrag übertragenen Functionen den schuldigen Gehorsam zu leisten.

Deß zu Urkund haben Wir gegenwärtiges Commissorium Allerhöchst Selbst vollzogen und mit Unserem Kaiserlichen Insiegel versehen lassen

So geschehen und gegeben Berlin, den 8. Februar 1889.

(L. S.) gez. **Wilhelm** I. R.

ggez. Fürst von Bismarck.

Der Reichskanzler hat dem Hauptmann Wißmann unterm 12. Februar eine Instruction ertheilt, in welcher es heißt:

Was Ihr Verhältniß zu den Beamten der deutsch=ostafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika betrifft, so ist daran festzuhalten, daß die Rechte der Gesellschaft, welche sich aus dem zu Ihrer Information abschriftlich anliegenden Vertrage derselben mit dem Sultan vom 28. April v. J. ergeben, unverändert fortbestehen. Die Verwaltung bleibt unter Ihrer, in meiner Vertretung nach Art. 41 und 42 des anliegenden Statuts geübten Aufsicht den Organen der Gesellschaft in den ihr unterstellten Gebieten, insoweit nicht durch militärische Rücksichten Einschränkungen, beziehungsweise eine zeitweilige Suspension geboten erscheinen und mit dem Standrecht die Civilbefugnisse auf das Militär übergehen. Eine Einmischung in die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft und namentlich auch in die Zollverwaltung wollen Sie vermeiden. Dagegen übertrage ich Ihnen die Ausübung der mir statutenmäßig zustehenden Aufsicht über die Gesellschaft, soweit es sich um die Thätigkeit derselben auf dem ostafrikanischen Festlande handelt. Euer Hochwohlgeboren werden sich daher für befugt zu erachten haben, Abänderung etwaiger Anordnungen der Gesellschaft zu verlangen, welche geeignet scheinen, die einheimische Bevölkerung zu beunruhigen, oder welche im Widerspruch mit den vertragsmäßigen Rechten anderer europäischer Nationen stehen. Wird Ihrem Verlangen keine Folge geleistet, können Sie die von Ihnen angefochtenen Verordnungen zeitweilig außer Kraft setzen. Desgleichen sind Euer Hochwohlgeboren berechtigt, in dringenden Fällen die Entfernung von Beamten der Gesellschaft herbeizuführen, deren Verbleiben mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und der guten Beziehungen zu der einheimischen Bevölkerung nicht vereinbar erscheint.

[Ueber die Audienz der Vorsitzenden der Unfallverhütungsausstellung,] der Herren Rösicke und Bödiker, beim Kaiser, liegt ein officieller Bericht in der Zeitung „Berufsgenossenschaft“ vor. Dieser theilweise schon telegraphisch gemeldete Bericht lautet:

„Nachdem wir beim Eintritt in das Empfangszimmer Seine Majestät den Kaiser ehrfurchtsvoll begrüßt hatten, reichte uns derselbe die Hand und sagte, er freue sich, uns zu sehen, um Näheres über die Entwickelung der Ausstellung zu erfahren. Herr Präsident Bödiker machte hierüber

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew**. [12]

Cäcilie Renaud, die mich unterdessen immerfort angesehen und wahrscheinlich bemerkt hatte, daß die Worte ihrer Freundin auf mich einen nicht durchaus angenehmen Eindruck gemacht hatten, schnitt die Antwort ab, indem sie sagte:

„Aber, ist das eine Jagd, sich in politische Streitigkeiten einzulassen! Man weiß ohnedies nicht, wohin man sich den ganzen Tag vor solchen Auseinandersetzungen retten soll. Erzählen Sie uns lieber etwas von Ihrem fernen Vaterlande, Bürger Starodubski.“

„Ach, ich kann Ihnen darüber nichts besonders Interessantes mittheilen,“ antwortete ich der hübschen Wirthin, die mir immer anziehender vorkam. „Ich verließ Rußland noch als Kind, und alle meine Erinnerungen beschränken sich auf das elterliche Haus.“

„Welches wohl eher ein Schloß zu nennen wäre, nicht wahr?“ fragte Cäcilie mit einem mich erstaunenden Glanz in den Augen. „Sie hatten gewiß eine Menge Sclaven, welche immer bereit waren, Ihre kleinsten Capricen und Gelüste zu befriedigen?“

„Meine Eltern hatten in der That viel Leibeigene,“ antwortete ich ausweichend, aufrichtig beschämt durch die Erinnerung an den sclavischen Gehorsam, mit welchem unser Hofgesinde alle meine kindischen Phantasien zu befriedigen trachtete; aber Cäcilie ließ nicht nach.

„Und diese Sclaven, wenn sie nicht schnell genug Ihren Willen erfüllten, züchtigten Sie streng?“ fuhr sie fort.

„Aber weshalb interessirt Sie das, Bürgerin? Wollen Sie mich durch die unfreiwilligen Sünden meiner Jugend beschämen?“

„O nein! Ich frage Sie nur deshalb, weil die Umgebung, in welcher Sie geboren und erzogen wurden, so wenig allem dem ähnlich sein muß, was ich aus der persönlichen Erfahrung meines noch jungen Lebens kenne! Andern befehlen zu dürfen, muß für die Eigenliebe sehr angenehm sein.“

Lucinde Saint=Amaranthe, die unserem Gespräche zugehört hatte, ohne aufzuhören auf dem Clavier zu klimpern, lächelte und sagte:

„Aber was bist Du für eine Republikanerin, Cäcilie? Weshalb sich erhitzen, indem Du mir alle Reize der Freiheit und Brüderlichkeit zeigst?“

„Das ist etwas ganz Anderes,“ entgegnete ihr eilfertig aber etwas verlegen Cäcilie. „Ich spreche von einem unwillkürlichen, instinctiven Gefühl, nicht von Principien. Bürger Starodubski wird gewiß den Unterschied verstehen — —“

„Sie irren sich nicht, Bürgerin,“ beeilte ich mich zu antworten, „der Durst nach Herrschaft ist ein Gefühl, welches dem menschlichen Wesen angeboren ist. Nur die Vernunft zeigt uns die Unwahrheit dieses Gefühls. Der große Rousseau — —“

„Herr Gott! noch ein Anhänger dieses widerwärtigen Jean-Jacques!“ rief Lucinde Saint=Amaranthe aus. „Wahrhaftig, Mama hat Recht, wenn sie sagt, daß dieser unerträgliche Genfer mit seinem Geschwätz die ganze Welt um den Verstand gebracht hat.“

Der Preuße war auch verlegen, und indem er dies zu verbergen versuchte, setzte er sich zu mir und fing an, mich über Rußland zu befragen.

Das fing an, mich zu langweilen. Ich ging zu Renaud, denn ich hatte durchaus nicht Lust, die Rolle eines wilden Thieres zu spielen, welches Jeder neugierig ansieht. Der gutmüthig aufdringliche Kloots, an dessen fremden Worten ich mich noch unlängst ergötzt hatte, erschien mir eben so langweilig, wie die schöne Lucinde Saint-Amaranthe. Beide schienen sich mit einander verschworen zu haben, mich zu keiner Unterhaltung mit der schwarzäugigen Tochter des Wirthes kommen zu lassen. Nachdem ich Kloots einige unzusammenhängende Antworten gegeben, stand ich auf und trat an den Tisch, an welchem der Wirth des Hauses Bezique spielte, die Könige „Tyrannen“ und die Buben „Diener des Despotismus“ nennend. Während einiger Minuten sah ich zerstreut auf das Spiel, von dem ich nichts verstand. Aus dieser langweiligen Betrachtung rettete mich Cäcilie, indem sie zu mir kam und mich fragte, ob ich das Kartenspiel liebe. Auf meine Antwort, daß ich davon nicht den geringsten Begriff habe, sagte sie lachend:

„Und Sie thun recht daran. Nach meinem Begriff giebt es nichts Abgeschmackteres, als diesen sonderbaren Zeitvertreib.“

Indem sie diese Worte sprach, machte sie einige Schritte bei Seite, augenscheinlich um mich zu bewegen, ihr zu folgen. Wir traten in die Fensternische, die gerade gegenüber dem Clavier war, an welchem Kloots Lucinde den Hof machte, den Mund zu einem breiten Lachen verziehend und ihr seine häßlichen, schwarzen Zähne zeigend.

Das Gespräch über Rußland nahm Cäcilie nicht wieder auf. Sie fragte mich, womit ich mich beschäftige und wie ich die Zeit in Paris zubringe. Als sie hörte, daß ich unlängst in den Jakobinerclub eingetreten war, zeigte sie ein gewisses Erstaunen.

„Gefallen Ihnen denn die schrecklichen Dinge, welche die Redner dieser Hölle predigen?“ fragte sie mit einem Ausdruck der Unzufriedenheit in ihrem Gesicht.

„Ich finde darin nichts Schreckliches“, antwortete ich, indem ich mir unwillkürlich eine theatralische Stellung gab. „Die Jakobiner sin schließlich bessere Bürger als die Girondisten mit ihrer Theaterheldin, der Bürgerin Roland.“

Cäcilie warf mir unter den gerunzelten Brauen einen Blick zu, als ob sie etwas sagen wollte, hielt aber an sich und berührte mich auf einmal, vollkommen kindlich lächelnd, mit der Hand an der Schulter, indem sie zugleich sagte:

„Aber, was ist das für ein Gespräch zwischen einem jungen Mädchen und einem jungen Manne! Hat Lucinde wirklich Recht, wenn sie sagt, daß wir Alle den Verstand verloren haben und unfähig geworden sind, uns für irgend etwas Anderes als die Politik zu interessiren?“

In dieser Phrase hörte man gewissermaßen die Einladung, auf ein Gespräch über die „Gefühle“ überzugehen. Ich war einem solchen Uebergange durchaus nicht abgeneigt, wußte aber nicht, wie beginnen. Mein vis-à-vis half mir.

„Wollen Sie noch lange in Frankreich bleiben?“ fragte sie mich.

„Ich beabsichtige, mich für immer in diesem schönen Lande niederzulassen und das schmeichelhafte Bürgerrecht der einigen und untheilbaren Republik zu erwerben.“

„Und Ihre russischen Reichthümer? Wollen Sie darauf verzichten? Thut es Ihnen nicht leid, sich von den weiten Gütern und den Schlössern zu trennen?“

„Darauf zu verzichten ist nun gerade nicht nöthig: die Güter und die Schlösser, wie Sie sich ausdrücken, kann man in Geld umsetzen nnd mit Geld kann man überall gut leben.“

„Das heißt, Sie würden sich auch hier in Frankreich mit einer meiner Landsmänninnen verheirathen?“

„Wenn ich eine Genossin nach meinem Herzen finde, allerdings.“

„Eine Herzensgenossin. Mit dieser Bedingung begnügen Sie sich.“

„Ist es denn nicht das Wichtigste?“

„Aber das Vermögen, die gesellschaftliche Stellung? Ein großer russischer Herr wird doch nicht die erste beste Krämerstochter, welche ihm in die Hände fällt, zur Frau nehmen?“

„Was Sie nur sprechen, Bürgerin Cäcilie. Als ob wir nicht in einem Lande wären, welches für immer mit den veralteten Ideen der Ungleichheit der gesellschaftlichen Stellungen aufgeräumt hat.“

„Mit Worten — ja! In der That aber doch nicht ganz: mein Vater z. B. rühmt sich gewiß, ein aufrichtiger Anhänger der Ideen der Gleichheit zu sein, aber er würde niemals, seien Sie überzeugt, seine Zustimmung zu meiner Heirath mit einem einfachen Arbeiter geben, auch wenn ich denselben liebte.“ (Fortsetzung folgt.)

zunächst einige allgemeine Mittheilungen und dankte darauf dem Kaiser im Namen aller Betheiligten für die Uebernahme des Protectorats und für das Interesse, welches Allerhöchstderselbe dem Unternehmen entgegenbringe.

Der Kaiser erwiderte, daß er das Protectorat gern übernommen habe, denn die Arbeiterschutzfrage interessire ihn seit lange. Er verdanke dieses Interesse zum Theil seinem ehemaligen Erzieher, Geheimrath Hinzpeter, der schon seit langen Jahren und zu einer Zeit, bevor das allgemeine Interesse sich dieser Frage bemächtigt hatte, für dieselbe thätig gewesen sei. — Was speciell die Schutzvorrichtungen bei maschinellen Anlagen betreffe, so habe er vielfach Gelegenheit gehabt, sich von deren Nothwendigkeit zu überzeugen, so auch insbesondere in landwirthschaftlichen Betrieben, wo häufig Wellen und Riemen, welche zum Betriebe von Dreschmaschinen ꝛc. dienen, jedes Schutzes entbehrten. Es könne nicht Wunder nehmen, wenn unter solchen Umständen häufig Verletzungen vorkämen, von denen namentlich die Frauen und Mädchen in Folge ihrer losen Kleidung betroffen würden. Die zu seiner Kenntniß gelangte sehr verschiedenartige Beurtheilung der Gerichte in Bezug auf die Schuld derjenigen Unternehmer, welche die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen nicht angebracht und dadurch Menschenleben gefährdet hätten, sei ihm Veranlassung, von seinem Begnadigungsrecht nur in besonders milden Fällen Gebrauch zu machen; auch habe er die genaue Beobachtung der gesetzlichen und polizeilichen Schutzvorschriften einschärfen lassen. Die Arbeiter seien so gut seine Unterthanen, wie die Arbeitgeber, und er könne nicht zugeben, daß den ersteren der Schutz vorenthalten würde, auf den sie Anspruch hätten. Er habe auch die Absicht, sich gelegentlich durch eigenen Augenschein von den für die Arbeiter getroffenen Einrichtungen zu überzeugen und zu diesem Zweck diese oder jene Fabrik zu besuchen.

Der Kaiser fragte alsdann, ob es richtig sei, daß wir beabsichtigten, auch Maschinen im Betriebe vorzuführen; wir bejahten dies, weil wir zugleich zeigen wollten, daß die angebrachten Schutzvorrichtungen die Arbeiter selbst nicht behinderten, denn es gebe ja nicht nur Arbeitgeber, sondern auch viele Arbeiter, welche sich gegen solche Einrichtungen ablehnend verhielten, weil sie glauben, sie würden in ihrer Thätigkeit dadurch behindert. Der Kaiser erwiderte fragend: Nicht wahr, sie haben eine gewisse Scheu davor, wie die Matrosen, wenn sie schwimmen lernen sollen, da sie es für nutzlos halten beim Schiffbruch? Dies Gefühl muß überwunden werden.

Alsdann sprach der Kaiser seine Freude darüber aus, daß diese Ausstellung aus den Kreisen der Industrie selbst hervorgegangen sei, denn es würde dadurch das Interesse der Arbeitgeber für die Sicherheit ihrer Arbeiter documentirt. Es käme überhaupt darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand seien und allseitig als solcher anerkannt würden; nur dann würde es gelingen, sie der Socialdemokratie zu entfremden. Uebrigens sei es auffallend, daß die ganze Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter zuerst in einem monarchischen Staate geplant und mit Erfolg ein gutes Stück durchgeführt worden sei, nicht in einem Staate, in welchem das Volk sich selbst regiert. Letzteres, sollte man sagen, sei doch das Nächste und umsomehr berufen dazu.

Se. Majestät gab ferner seiner Genugthuung Ausdruck über die ihm in Breslau von Arbeitern dargebrachte Ovation, die, wie ihm auf seine ausdrückliche Frage versichert worden sei, ohne irgend welche Anregung von außen stattgefunden habe. (Das „Berl. Tagebl." bringt, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, eine wesentlich anders lautende Version. — Die Red.)

Ich bemerkte darauf, daß auch der Vorstand und Ausschuß die Betheiligung der Arbeiter an der Ausstellung für wünschenswerth, ja für nothwendig erachteten und deshalb die Hinzuziehung von Arbeitervertretern in Aussicht genommen hätten. Diese sollten insbesondere berufen sein, das Interesse für die Ausstellung in den Arbeiterkreisen zu wecken, bei der Einrichtung von Lehrcursen zur Nutzbarmachung der Ausstellung mitzuwirken und den Besuch der Arbeiter in Bezug auf Eisenbahnfahrpreise, Eintrittsgeld, Empfang von Deputationen ꝛc. zu regeln.

Der Kaiser billigte dieses Vorgehen und erkundigte sich nunmehr nach der räumlichen Ausdehnung der Ausstellung. Er war überrascht, zu erfahren, daß die von uns in Angriff genommenen Neubauten zum größten Theil veranlaßt seien durch die große Zahl der eingelaufenen Anmeldungen, zu deren Aufnahme die gesammten vorhandenen Räume nicht ausreichten. Wir fügten hinzu, daß wir nun auch hoffen dürften, ein ziemlich vollständiges Bild des Arbeiterschutzes zu bieten und dadurch zur Nachahmung des Guten und Nützlichen in den Kreisen der Arbeitgeber anzuregen. Hierauf sprach der Kaiser die Absicht aus, diese Bauten und Anlagen demnächst zu besichtigen, sofern seine sonstigen Pflichten ihm dies gestatteten.

Auf die Frage, ob wir hoffen dürften, daß Se. Majestät die Ausstellung in Person eröffnen würde, erwiderte der Kaiser: „Selbstverständlich, sofern es meine Zeit irgendwie erlaubt," und erkundigte sich zugleich, wann die Eröffnung stattfinden solle. Wir bezeichneten die Woche nach Ostern als hierfür in Aussicht genommen und begründeten diesen frühen Termin damit, daß wegen der auch in diesem Jahre stattfindenden Kunstausstellung unsere Ausstellung theilweise schon Ende Juli geschlossen werden müßte. Der Kaiser gab darauf seinem Bedauern Ausdruck, daß der Kunstausstellung nicht andere Ausstellungsräume zur Verfügung gestellt werden könnten, um eine gegenseitige Beeinträchtigung der betreffenden Interessen zu vermeiden, und fügte hinzu, daß bei uns ein würdiger Kunstausstellungspalast, wie man solchen in anderen Ländern antreffe, leider noch nicht existire.

Uns zum Abschied abermals die Hand reichend, entließ uns der Kaiser mit den besten Wünschen für eine fernere günstige Entwicklung des Unternehmens, eine nähere Benachrichtigung in Aussicht stellend, wann er demnächst die Bauten besichtigen wolle."

[Der Amerikaner Klein.] Die bereits erwähnte Notiz der „K. Z." über Klein lautet vollständig: „Hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist es dem Amerikaner Klein gelungen, sich der Bestrafung seiner gegen die deutschen Soldaten auf Samoa begangenen Verbrechen durch die Flucht zu entziehen; er hat Samoa heimlich verlassen und ist inzwischen in San Francisco angekommen. Damit ist er in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten zurückgekehrt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung sofort bei der amerikanischen Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechers beantragen wird. Aus den beschworenen Aussagen der beiden Häuptlinge Tuimalealiifano und Sila, die im Wortlaut dem jüngsten Weißbuch beigefügt waren, geht klar hervor, daß Klein der eigentliche Anstifter der Ermordung deutscher Matrosen und Offiziere war, ja möglicherweise sich des Mordes selbst schuldig gemacht hat. Die beiden Häuptlinge haben ausdrücklich beschworen, daß Klein am 18. December den Manono-Leuten befohlen hat, die deutschen Boote zu überfallen, daß er befohlen, auf die deutschen Matrosen zu schießen, und daß er sich selbst am Schießen auf die deutschen Matrosen betheiligt hat. Ebenso bestätigt der amtliche Bericht des Consuls Knappe vom 4. Januar, daß die landenden Boote vom Lande aus in gutem Englisch angerufen wurden und daß Klein die Führung der Aufständischen übernommen hatte. Es liegt sonach umfangreiches Belastungsmaterial gegen diesen Verbrecher vor, und die gegenwärtige amerikanische Regierung hat die beste Gelegenheit, an einem in die Augen fallenden Einzelfalle zu beweisen, wie weit sie gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit einem ihrer Staatsangehörigen gegenüber zu schützen, der sie aufs Schmählichste verletzt hat." Klein entfloh, weil er merkte, daß die Deutschen Anstalten trafen, um seiner habhaft zu werden und ihn kriegsgerichtlich aburtheilen zu lassen. Klein flüchtete sich auf ein amerikanisches Kanonenboot, dessen Capitän seine Auslieferung abschlug.

[Raubmörder Dauth.] Aus Hamburg, 18. d. Mts., wird geschrieben: „Mit allgemeiner Befriedigung ist die hier heute Abend durch Extrablätter verbreitete Nachricht aufgenommen worden, daß der Senat in seiner heutigen Sitzung das Gnadengesuch des Raubmörders Dauth abschlägig beschieden hat. Wann die Todesstrafe jedoch vollstreckt werden wird, ist noch unbestimmt, da Hamburg, wo die Hinrichtungen mittelst Fallbeiles geschehen, zur Zeit keinen Scharfrichter hat. Der letzte, Namens Dahl, welcher häufig seines traurigen Amtes gewaltet hat, ist im vorigen Jahre gestorben. Es mag nicht leicht sein, einen Nachfolger für ihn zu beschaffen, obwohl der Posten, der mit dem Betrieb der hiesigen Abdeckerei verbunden ist, außerordentlich einträglich sein soll."

⁑ **Berlin,** 20. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Die Deputation für öffentliche Gesundheitspflege beschloß, im Leichenhause der jetzt in Angriff zu nehmenden Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische ein geeignetes Zimmer für bakteriologische und mikroskopische Untersuchungen einrichten zu lassen. Die Anstalt soll zunächst für 600 erwachsene und 100 jugendliche Epileptiker, später für 1100 Kranke, eingerichtet werden.

Die in Aussicht stehende neue Berliner Stadtanleihe dürfte einen sehr ansehnlichen Betrag aufweisen. Schon für den Etat von 1889/90 ist eine solche von 20 Millionen Mark nöthig; es werden bei den Anleiheaufnahmen aber auch immer die Bedürfnisse der nächsten 3 bis 5 Jahre in Rücksicht genommen.

Spanien.

G. **Madrid,** 16. Februar. [Eine republikanische Feier. — Die maroccanische Gesandtschaft in Berlin. — Ein Monopol in Portugal. — Die Spritfrage.] Die Feierlichkeiten, welche die republikanischen Vereine Spaniens am 11. c. zur Erinnerung an die vor nun 16 Jahren stattgehabte Proclamirung der Republik abgehalten haben, sind ohne weitere Unruhen abgelaufen. In fast allen Orten beschränkte sich das Jubiläum auf Bankete und die entsprechenden endlosen Reden, und Sagasta wird dabei zu seiner großen Genugthuung bemerkt haben, daß die wiederholt verkündete Einigkeit der republikanischen Elemente ein Märchen ist, denn nicht einmal diese Feier wurde von den drei Fractionen gemeinschaftlich begangen, sondern jede derselben tagte in einem besonderen Locale. In Barcelona wurde ein Festzug veranstaltet, an dem 4—5000 Personen mit Standarten und fünf mit Emblemen geschmückten Wagen theilnahmen; eine Anzahl der Theilnehmer trug phrygische Mützen und Trauerflore; im Ganzen lief die Manifestation sehr ruhig ab. — Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt man hier die Nachrichten, die über die außerordentlich freundliche Aufnahme der maroccanischen Gesandtschaft in Berlin verlauten, und eifersüchtig blickt man auf den wachsenden Einfluß, den das deutsche Element in Marocco ausübt. So wurde jüngst die Nachricht verbreitet, Mohamed-Bargash, der interimistische Kriegsminister, sei nach Deutschland gereist, um Kanonen zu kaufen; dieselben seien für neue Batterien bestimmt, die durch einen deutschen Ingenieur in Tanger errichtet werden sollen. Man betrachtet hier Marocco nun einmal als eine Spanien zufallende Erbschaft und sieht jede Höflichkeit oder Concession, die der Sultan Angehörigen anderer Nationalitäten gewährt, als einen Eingriff in spanische Rechte an. Im Zusammenhang mit diesem Mißtrauen steht das in diesen Tagen in der officiellen „Gaceta" veröffentlichte Rescript des Colonialministers Becerra, wonach auf den philippinischen Inseln nur diejenigen Individuen außerspanischer Nationalität Terrain erwerben können, die daselbst ihren Wohnsitz haben; es ist dadurch ausgeschlossen, daß fremde Gesellschaften oder Unternehmer daselbst Ländereien ankaufen. Charakteristisch lautet die Begründung dieses Gesetzes. Die Gesandten in Madrid, ganz besonders aber der deutsche Botschafter, haben darnach die größten Anstrengungen gemacht, um die spanische Regierung zur Beseitigung der Hindernisse zu veranlassen, die die Nichtspanier beim Erwerb von Ländereien auf den Inseln vorfinden. Der Patriotismus erheische deshalb jenes Gesetz, denn nur dadurch würde Conflicten mit concurrirenden Nationen vorgebeugt, die in ihrem Eifer, ihren Colonialbesitz zu erweitern, vor keinen Scrupeln zurückschrecken. Man sieht, die Karolinen sind noch nicht vergessen. — Die Nachrichten aus Portugal melden von einer Erregung, welche die Ertheilung des Monopols des Weinexports an 8 Firmen hervorgerufen hat. Die Frage hat sich zu einem heftigen Gegensatz zwischen Stadt und Land zugespitzt; die Städte sind für freie Handelsbewegung, die Ackerbauer sind für das Monopol. Vertreter der Letzteren sind vorgestern vom Könige empfangen worden. Wie es scheint, dürften die heftigen Proteste Oportos nichts nutzen und das Monopol wird eine Thatsache bleiben. — In Spanien hat in der Spiritusfrage eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Sämmtliche Magazine Valencias sind wieder geöffnet worden, nachdem eine Deputation vom Finanzminister befriedigende Zusicherungen erhalten hat. Welcher Art dieselben sind, geht aus der Antwort der Minister der Finanzen und des Aeußern auf eine Interpellation des Abgeordneten für Tarragona hervor. Der Minister erklärte, sich auf Andeutungen beschränken zu müssen, damit die diplomatischen Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter nicht gestört würden. Er habe zwei Projecte ausgearbeitet: das erste basire auf der Steuerdifferenz zwischen Wein- und industriellem Sprit; doch bestände hierbei die Schwierigkeit, daß Deutschland als Compensation dafür Ermäßigung des Eingangszolles auf industriellen Sprit verlangt, während die spanischen Weinbauer entschieden auf Erhöhung desselben dringen. Sollten die diplomatischen Verhandlungen kein befriedigendes Resultat ergeben, so würde er, der Minister, sein zweites Project vorlegen, das nicht gegen die Handelsverträge verstößt, also auch keine Rückfragen an fremde Nationen nöthig macht. Dieses etwas mysteriöse zweite Project wird im Interesse des spanischen Staatsschatzes hoffentlich nicht zur Vorlage kommen; denn derselbe kann auf den Import fremden Sprits, resp. auf das Steuerergebniß davon, nicht verzichten. Das Deficit vom vergangenen Jahre übersteigt die stärksten Erwartungen; der vom Ministerium angeordnete Verkauf fiscalischen Besitzthums zur Deckung laufender Ausgaben beweist den drohenden Ernst der Finanzlage.

Rumänien.

Bukarest, 15. Februar. [Die Kammer und die Minister-Anklage gegen Bratiano.] Nach dreitägiger, theilweise sehr erregter Debatte wurde gestern die Verhandlung über den Antrag M. Blaremberg, betreffs der gerichtlichen Verfolgung des Ministeriums Bratiano, geschlossen. Aller persönliche Haß, welcher sich auf anarchistischer und altconservativer Seite gegen das stramme Regime Bratiano's, sowie gegen die Mißgriffe der nationalliberalen Partei angesammelt hatte, war bei dieser Gelegenheit zum Ausbruche gelangt. Besonders bezeichnend für die Hoffnungen, welche für das Verhalten der Anhänger des Blaremberg'schen Antrages maßgebend waren, ist die Aeußerung Panu's, daß eine exemplarische Brandmarkung Bratiano's das einzige Mittel sei, um demselben die Rückkehr an die Spitze der Regierung unmöglich zu machen, und der von Enacovici an die Minister Vernescu und Al. Lahovary gerichtete Appell, wieder in die Reihen der früheren „vereinigten Opposition" zurückzukehren, um im Verein mit den Altconservativen ihre bisherigen Minister-Collegen zu bekämpfen. Die Furcht vor Bratiano und die Hoffnung, das jetzige Ministerium zu sprengen, haben im Lager der Anhänger des Blaremberg'schen Antrages zusammengewirkt. Wirklich hatte auch Carp in der gestrigen Kammersitzung erklärt, daß er für den Fall, als der gegen die Regierung Bratiano's gerichtete, ausschließlich politischen Rachegelüsten entsprungene Antrag (zu dessen Genehmigung verfassungsmäßig eine Zweidrittel-Majorität erforderlich ist) auch nur die einfache Majorität erhalten würde, seine Demission als Cabinetsmitglied geben werde. Die heutige Verhandlung hat dadurch ein besonderes Interesse erhalten, daß in deren Verlauf auch die sonst nicht mit der Regierung gehenden Abgeordneten T. Jonescu und M. Cogalniceano gegen den Blaremberg'schen Antrag gesprochen haben. Von der Unvermeidlichkeit ihrer Niederlage überzeugt, haben dessen Anhänger denselben noch im letzten Momente etwas abzuschwächen und annehmbarer zu machen gesucht, indem sie aus dem Antrage die auf die Abtretung Bessarabiens und auf die Donaufrage, sowie auch auf die Votirung inconstitutioneller Gesetze bezüglichen Anklagepunkte gestrichen haben. Indeß auch dieser so modificirte Antrag wurde, allerdings nur mit einer Majorität von 80 gegen 79 Stimmen, abgelehnt. Da bei der ersten Stimmenzählung eine Stimme mehr abgegeben erschien, als Abgeordnete anwesend waren, und zur Richtigstellung der Sache eine nochmalige Verification des Scrutiniums erforderlich war, so wurden gegen obiges Resultat Proteste laut, die indeß erfolglos blieben, da die Kammer heute nach kurzer Debatte ihr gestriges Votum bestätigte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar.

• **Vom Schlachtviehhof.** Wie wir bereits in Nr. 130 unsres Blattes mitgetheilt haben, hat sich die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzte gemischte Commission zur Berathung der Schlachtviehhofangelegenheit für die Errichtung dieses Etablissements auf der Zankholzwiese entschieden, da die Gutachten

Kleine Chronik.

Anna Maria Goldsmid †. Aus London, 16. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die hiesige jüdische Gemeinde hat mit dem Tode der Miß Goldsmid eine ihrer hervorragendsten Frauengestalten verloren. Es war im Hause ihres Großvaters, den der König Georg III. als seinen guten „Freund Abraham" kennzeichnete, daß Lord Nelson und der König bewirthet wurden. Ihr Großvater und ihr Vater Sir Isaac Lyon Goldsmid sammelten die bedeutendsten Zeitgenossen um sich. Sir Isaac Lyon Goldsmid war der Urheber der Bewegung im Erziehungswesen, welche die Gründung der Universität von London zur Folge hatte. Ihr Bruder, Sir Francis Goldsmid, war lange der einzige Jude im englischen Unterhaus, der die Sache seiner Glaubensbrüder auf dem Continent befürwortete. Miß Goldsmid hatte zum Lehrer der englischen Litteratur den Dichter Robert Campbell; sie besaß außerdem eine ausgezeichnete Kenntniß der deutschen, französischen und italienischen Litteratur. Zu ihren Jugendfreundinnen zählte sie die Harriet Martineau und Miß Mitfort und in ihrem Haus St. Johns Lodge im Regents Park traf man Lord Brougham, Clarkson, Crabbe, Robinson, Robert Owen, C. P. Villiers u. A. m. Der Componist Mendelssohn war ihr Freund. Bis zum Tage seines Todes unterhielt sie freundschaftliche Beziehungen mit Sir Moses Montefiore und noch im Jahre 1884, kurze Zeit vor seinem Dahinscheiden, besuchte sie ihn in Ramsgate auf seinen ausdrücklichen Wunsch. Ihr ganzes Leben hindurch verfolgte sie zwei Ziele: die Förderung des Erziehungswesens und die Hebung des geistigen Lebens in ihrer Religionsgenossenschaft. Es war ihr fester Glaube, daß die Frauen dazu berufen seien, an der Aufrechterhaltung des jüdischen Glaubens einen thätigen Antheil zu nehmen. Da diese Ansicht von den damaligen Führern der Synagoge nicht getheilt wurde, trat eine kleine, aber einflußreiche Zahl strenggläubiger Juden aus und beteten den Gott ihrer Väter in der Synagoge in Burtonstreet an. Sir Francis Goldsmid war die Seele dieser Gemeinde bis an sein Lebensende. Seine Schwester ging Hand in Hand mit ihm in dieser Lebensaufgabe, sowie in seinen andern öffentlichen Bestrebungen. Sie hat Weisung gegeben, daß auf ihrem Grabstein eingegraben werde, daß sie eines der ursprünglichen Mitglieder der „West-London-Synagoge britischer Juden" gewesen sei. Sie galt als eine der strenggläubigsten Jüdinnen ihrer Zeit. In 1885 übersetzte sie L. Philippsons: „Die Entwicklung des religiösen Gedankens". Sie schrieb viele Flugschriften über das Erziehungswesen und gründete die jüdische Kinderschule. Sie starb am Freitag im 85. Altersjahre.

Ein sechszehnjähriger Kameruner, Man Younkel-Sum-Fort mit Namen, erlernt gegenwärtig in Berlin das Gasthofswesen. Der hübsche, aufgeweckte Junge vom Stamme der Duallas, aus King Daidastadt gebürtig, war schon als 7jähriger Bursche seinem Vater, einem Bienenhändler im deutschen Schutzgebiete, fortgelaufen und ließ sich von dem Unternehmer einer Ausstellungscarawane für Europa anwerben. Er kehrte nach zwei Jahren nach Kamerun zurück, kam aber vor neun Monaten als Diener eines Berliner Reisenden wieder nach Berlin. Bald darauf ließ ihn sein Herr sitzen, und der Duallaknabe irrte Tage lang in Berlin hungernd und frierend umher, bis ihn auf einem Spaziergang im Thiergarten der Gastwirth des „Grand Hotels" am Alexanderplatz auf einer Bank schlafend fand und zu sich nahm. Der Junge, welchem Herr K. Unterricht ertheilen läßt, spricht bereits geläufig Deutsch, schreibt und rechnet und hat sich europäische Sitten angewöhnt.

Eine verhängnißvolle Bergbesteigung. Wie aus Wernigerode gemeldet wird, unternahm anfangs Februar der Berliner Fabrikant Max Hesse in Gesellschaft seines 19jährigen Sohnes eine Besteigung des Brockens. Trotzdem der Schnee an mehreren Stellen viele Fuß tief lag, drangen die Wanderer bis zur Spitze des Berges vor. Der Sohn des H. wird jedoch Zeitlebens an den Ausflug denken müssen, denn er erfror sich die Füße und mußte von dem Vater und dem Führer auf einer künstlich aus Tannenzweigen und Stämmchen hergestellten Tragbahre ins Thal getragen werden. Das Gutachten des Arztes ging dahin, daß zunächst eine Abnahme des linken Fußes nothwendig sei. Jetzt, nachdem dieselbe vollzogen, ist die Abnahme des rechten Fußes dringend nothwendig.

Ein geistvoller Stenograph. Der Feuilletonist des „Temps" erzählt in einem Aufsatz über die Stenographie von mehr oder weniger geistreichen Stenographen, die ihre Berichte über fremde Reden zuweilen mit eigenen Zusätzen bereichern. In diese Gattung gehörte der junge Ludovic Halevy, während des Kaiserreiches stenographischer Redacteur des gesetzgebenden Körpers. Unter den lebhaften und witzigen Zwischenrednern war ihm längst ein gewisser de Piré aufgefallen, und da er dachte, „den Reichen ist gut leihen", fing er eines Tages an, seine eigene heitere Weisheit unter der Flagge des Herrn von Piré in den stenographischen Bericht einzuschmuggeln. Herr von Piré verwahrte sich keineswegs dagegen, ja selbst als die Sache immer häufiger wurde, zeigte er nicht einmal, daß er es überhaupt nur merke. Das verdroß Halevy und er beschloß, den geistreichen Unterbrecher wieder auf seine eigenen Hilfsquellen zu verweisen: er enthielt sich von jetzt an aller Zusätze. Einige Zeit darauf begegnete de Piré dem jungen Secretär und fragte ihn mit dem freundlichsten Lächeln von der Welt: „Lieber Halevy, finden Sie nicht auch, daß ich schon lange nichts Geistreiches mehr gesagt habe?"

Eine Schönheits-Concurrenz soll nun auch zur Zeit der Weltausstellung in Paris stattfinden. Wie der „Figaro" berichtet, hat sich eine Anzahl hervorragender Künstler und Clubmen zu einem Comité zusammengethan, das Theater des Nouveau Cirque hat seine Räume für den Zweck zur Verfügung gestellt, und wenn nun noch die preisgekrönten Schönheiten dazukommen, kann die Concurrenz losgehen. Dieselbe findet diesmal in der Weise statt, daß sämmtlichen Bewerberinnen um den „Grand-prix de Beauté de Paris" ein vollständig gleichartiges Costüm vorgeschrieben wird, dessen Uniformität sich sogar bis auf den Schmuck und die sonstigen Toilettezuthaten erstreckt. Die Erwählung der Schönsten findet auf dem Wege der öffentlichen Abstimmung statt. Die ausgesetzten Preise bestehen in einem ersten zu 30 000 Frcs., zwei weiteren zu je 2000 und sechs dritten zu je 1000 Frcs. Diejenigen Damen der ganzen Welt, — die Concurrenz ist selbstverständlich eine internationale — welche sich nun stark oder vielmehr schön genug fühlen, in den Wettkampf um die Schönheitsgaben einzutreten, werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie zur vorläufigen Auswahl an den Secretär des Comités Herrn C. Cornellier, Paris, 247 Rue St. Honoré einzusenden.

* **Unsere Räthsel.** Die Lösungen der in Nr. 120 unserer Zeitung gestellten Räthselaufgaben lauten: Recha, Rache — Busen, Busento Tosen — Tann, Häuser, Tannhäuser. Die ersten Lösungen gingen ein von D. K. Außerdem sandten richtige Lösungen aus Breslau: Felix M., Felon, Alte Abonnentin am Nicolai-Stadtgr., Odysseus auf Ithaka, Vater und Tochter, Fritz und Ukos Cousinen, Dracon, Phöbus Apollo, Curtis Eltern, Spund, Barbara Tua, Radschmiere, Eine Zugereiste, Schöne Augen, Max und Clara C., P. S. — W., Hans und Leon, Rabenvater, Salvatores, Siegfried, Der, Frau Ithaka, Ostern, Intimus, Schockerle, Eile mit Weile, Eine Stütze der Gesellschaft, Silberkatze, Drehhals, Goethe, Lina, Olga B. (Gleiwitz), Leo K. (Patschkau), Tante Martha Museumsplatz, D. D. (Bojanowo). — Von auswärts sandten die Lösungen: L. und B. in Berlin; Stammtisch bei Apt, Pensionäre von G., Lina E. in Beuthen; Betty und Betty's Mama in Bojanowo; die kleine Ungarin in Brieg; Neapolitanerin in Czernitz; das kleine W. in Gleiwitz; Bund der Hellen in Goldberg; Spiritusflamme in Kreuzburg OS.; die classische Nichte in Laurahütte; die Stammgäste des Hotel Mampe in Leobschütz; Elsas Großmutter in Neustadt OS.; Hiha von der Bergstr. in Posen; A. in Schweidnitz; Rosarita di Graziano in Gr.-Strehlitz.

der Regierung und des Polizeipräsidiums mit Sicherheit erwarten lassen, daß von diesen Seiten gegen die Anlage des Schlachtviehhofs auf der Zankholzwiese (jetzt officiell „Westend" genannt) kein Widerspruch erhoben werden wird; es ist im Gegentheil in beiden Gutachten dieser Platz als der günstigste und geeignetste bezeichnet worden. Wenn früher Bedenken obwalteten wegen der Nähe der Militärschießstände, so liegt jetzt eine Aeußerung der Königl. Commandantur vor, nach welcher diese Bedenken als unbegründet zu gelten haben. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Angelegenheit, nachdem sie eine so lange Reihe von Jahren hindurch die Gemüther beschäftigt hat, in etwas schnellerem Tempo als bisher ihrer endlichen Erledigung entgegengeführt werde, zumal, wie von allen Seiten anerkannt wird, die Zustände auf dem alten Schlachtviehhof nachgerade unhaltbar geworden sind.

—nn. **Von der Universität.** Die Studirenden der katholischen Theologie, welche sich um die vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten pro 1889 auf den Vorschlag der katholisch-theologischen Facultät zu verleihenden 18 bis 21 Stipendien à 300 M. zu bewerben gedenken, haben ihre Eingaben bis zum 1. März d. J. auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. Das Gesuch muß nicht nur den Wohnort der Eltern, sondern auch den Regierungsbezirk und Kreis enthalten. Außerdem ist die genaue Auskunft erforderlich, ob der Bewerber sich im Genuß von Familien- oder anderen Stipendien befindet, in welcher Höhe und für welche Dauer.

• **Verwaltung der von Kramsta'schen Lehrerinnen-Stiftung.** Fräulein von Kramsta auf Muhrau, Kreis Striegau, hat durch Stiftungs-Urkunde vom 3. October 1877 der Provinz Schlesien ein Capital von 240 000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen dieses Capitals zur Unterstützung unbemittelter Lehrerinnen und Erzieherinnen für den Fall gewährt werden sollen, daß dieselben durch Alter oder Krankheit zur Fortsetzung ihrer Berufsthätigkeit unfähig geworden sind. Für die Verwaltung dieser Stiftung hat der Provinzial-Ausschuß unterm 23. October 1886 unter Zugrundelegung der Stiftungsurkunde ein Regulativ erlassen, welches in Verbindung mit dem vom Provinzial-Landtage festgestellten Etat für die Verwaltung der Stiftung pro 1887 und erstes Vierteljahr 1888 maßgebend gewesen ist. An Unterstützungen sind gezahlt worden im Jahre 1887 laufende 10 407 M. und einmalige zu Kurzwecken 1120 M., im ersten Vierteljahr 1888 laufende 2601,75 M. An Zinsen sind eingegangen im Jahre 1887 11 025,51 M., im ersten Vierteljahr 1888 2742,12 M. Das Stiftungsvermögen betrug Ende März 1888 244 825,46 Mark.

—y. **Breslauer Dichterschule.** In der 2. Nummer der „Monatsblätter" (15. Jahrgang) finden sich neben zahlreichen poetischen Beiträgen auch zwei Prosaartikel aus der Feder zweier Jüngstdeutscher. Unter der Rubrik „Vom Büchertisch" werden einige neue Erscheinungen auf litterarischem und dramatischem Gebiet besprochen. — Die Sitzungen im Monat Januar erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Das Mitglied Herr Maximilian Schlesinger hielt einen Vortrag über den litterarischen Verkehr in Breslau zu Anfang dieses Jahrhunderts.

□ **Sprottau,** 19. Februar. [Urnenfund. — Moorculturen.] Auf dem städtischen Rittergute Wachsdorf, im Kreise Sagan, wurden unlängst bei dem Bestellen des Ackers Urnen aufgefunden. In einigen derselben waren außer Asche noch Nadeln aus Bronze vorhanden. — Vor ungefähr drei Jahren begann der Rittergutsbesitzer Beyme-Ottendorf auf einem Terrain mit der Ausführung von Moorculturen. Im vergangenen Jahre hat der Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Nieder-Zauche auch derartige Arbeiten ausgeführt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 21. Febr. Es geht das Gerücht von einer bevorstehenden Verbindung des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Victoria, Schwester des Kaisers, aus Anlaß der beabsichtigten Anwesenheit des Prinzen bei den Cavallerie-Frühjahrsübungen in Berlin.

♃ **Köln,** 21. Februar. Bei der heutigen Ziehung der Kölner Dombaulotterie fiel der Hauptgewinn von 75000 M. auf Nr. 183247.

a. **Brüssel,** 21. Febr. Unter dem Vorsitz des Prinzen Victor fand hierselbst eine Versammlung bonapartistischer Führer statt, welche beschloß, bei den allgemeinen Wahlen zur französischen Deputirtenkammer in jedem Arrondissement einen bonapartistischen Candidaten aufzustellen.

t. **Paris,** 21. Febr. In Dieppe fand gestern eine Ruhestörung und Plünderung durch mehrere hundert brotlose Hafenarbeiter statt.

r. **London,** 21. Febr. Die Thronrede anläßlich der Eröffnung des Parlaments wird die Aufrechterhaltung der freundlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten betonen, aber hervorheben, daß die fortgesetzten Rüstungen der befreundeten Mächte auch England eine Verstärkung seiner Wehrmacht aufnöthigen. — Es verlautet, das Auswärtige Amt wurde von Lord Lytton verständigt, der Botschafter hege die Ueberzeugung, daß Boulanger, wenn er ans Ruder gelange, weniger an einen Krieg mit Deutschland denke, aber entschlossen sei, mit England einen Krieg zu provociren.

k. **London,** 21. Febr. Nach einer Meldung von Madrider Blättern trat Marocco an Deutschland ein Territorium an der Nordküste zwischen Metilla und Algier für eine Kohlenstation ab.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" verweigert die englische Ostafrikanische Gesellschaft der Eminexpedition, unter Leitung des Dr. Peters, den Durchzug.

? **Görlitz,** 21. Febr. Die Neisse ist in Folge des Frostes gefallen und jede Gefahr beseitigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 21. Februar. Mehrere Morgenblätter bringen folgende Ministerliste: Meline, Präsident und Ackerbau; Freycinet, Krieg; Barbey, Marine; Constans, Inneres; Rouvier, Finanzen; Sarrien, Justiz; Loubet, Arbeiten; Dautresme, Handel. Das Ministerium des Auswärtigen sei Ribot, das des Unterrichts Perier angeboten und deren Antwort im Laufe des Tages zu erwarten.

Paris, 21. Febr. Nach einem Telegramm des „Börsenblattes" aus Kairo beschloß die egyptische Liquidationskasse, von den Eisenbahnüberschüssen von 1888 die nach der Theilung mit dem Finanzminister verbleibenden 120 000 Pfund in unificirten Egyptern zu investiren, wodurch die Gesammtreserven die Höhe von 755 000 Pfd. erreichen.

London, 21. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Kairo vom 20. Februar: Es wird der Vorschlag, die privilegirte Schuld zu convertiren, vielfach erwogen, man glaubt allgemein, daß das Arrangement nicht allzuspät getroffen werden wird. In dem Berichte Vients über Oberegypten heißt es, es sei kein Grund dafür vorhanden, daß die Ziffern des Tabakbudgets, welche für übertrieben angesehen werden, sich höher belaufen, als die wirklichen Einnahmen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. — 0,12 m.
— 21. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. — 0,01 m.

Litterarisches.

Eine Fortsetzung zu Paul Lindaus „Arme Mädchen". Im Verlage von S. Schottlaender in Breslau erscheint demnächst eine interessante Novität unter dem Titel „Ledige Frauen" von Felix Balden. Unter diesem Pseudonym birgt sich ein weiten Kreisen bekannter Gelehrter, der die Natur mit ebenso scharfem Auge zu beobachten gewohnt ist, wie das Leben der Menschen in Berlin. Er hat sein Werk eine „Fortsetzung" des Lindauschen Romans genannt, weil er die Schicksale der Hauptpersonen desselben weiter fortführt; in der That ist aber, wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, die Art, in welcher die Personen zu Trägern einer neuen, vielverschlungenen Handlung gemacht werden, eine durchaus originelle. Dabei soll die Darstellung mancher schweren, alle Stände unserer Gesellschaft berührenden socialen Probleme stets ebenso fesselnd als ergreifend, und auch da, wo der Autor sich gedrungen fühlt, beklagenswerthe Verirrrungen und Mißstände schonungslos in helle Beleuchtung zu setzen, von sittlichem Ernste getragen sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 21. Februar. [Landgericht. — Strafkammer I. — Körperverletzung eines Schutzmannes.] Der Schuhmachergeselle Franz Karger, von welchem wir unterm 6. December v. J. berichteten, daß derselbe bei seiner wegen Bettelns erfolgten Haftnahme den Schutzmann Valentin Szymanski mit drei Messerstichen verletzt habe, wurde heut, meist auf Grund seines Geständnisses, zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren und außerdem wegen Bettelns zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 21. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $84\frac{1}{4}$, Mai $85\frac{1}{2}$, Juni $85\frac{1}{2}$, Juli 86, August $86\frac{1}{2}$, September $86\frac{3}{4}$, October $86\frac{3}{4}$, December $86\frac{3}{4}$, Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 23 000 Sack, von Santos 9000 Sack. — New-York eröffnete mit 15 Points Hausse.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 13. bis 20. Febr. In unserem Metallmarkte ist es auch in letzter Woche wieder recht ruhig zugegangen, da seitens des Consums nur die Deckung des nothwendigsten Bedarfs vorgenommen wurde und jede speculative Unternehmungslust fehlte, obwohl Verkäufer sich entgegenkommender bewiesen. — Kupfer musste besonders in geringeren Qualitäten billiger erlassen werden: Ia. Mansfelder A-Raffinade 159—165 Mark, englische Marken 159—163 Mark, Bruchkupfer 112—120 Mark. — Zinn ging unter Einfluss der matten Amsterdamer Berichte gleichfalls im Preise zurück: Banca- 206—212 Mark, Ia. englisch Lammzinn 204—210 Mark; Bruchzinn 145—150 M. — Rohzink verkehrte in entschieden matterer Haltung, obwohl die schlesischen Meldungen nicht ungünstig lauteten: W. H. G. von Giesche's Erben 40 bis 41 Mark, geringere schlesische Marken 39—40 Mark; neue Zinkblechabfälle 23—25 Mark, altes Bruchzink 21—22 Mark. — Weichblei musste billiger erlassen werden: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29—30 M., Saxonia und Tarnowitzer 28,25—29 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co." 33,50—35,00 Mark. — Antimonium regulus wurde erheblich im Preise heraufgesetzt: englische Ia.-Qualitäten 98—105 M. — Walzeisen tendenzirte gleichfalls fester: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14,50 M., Brucheisen 4,75—5,00 Mark. — Roheisen bewahrte feste Tendenz: bestes deutsches 7,00—7,30 Mark, schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,50 bis 6,90 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks begegneten befriedigender Nachfrage: Nuss- und Schmiedekohlen bis 50 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,10—2,30 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 13. bis 20. Februar. Die Geschäftslosigkeit hat im Handel mit Kartoffelfabrikaten weiter zugenommen. Einerseits zeigte sich keine Lust zum Einkaufe, andererseits aber auch nicht zum Abgeben, wenigstens nicht zu solchen Preisen, wie sie entweder gefordert oder geboten wurden. So dauert die abwartende Stellung, welche beide Parteien schon einige Zeit innehalten, an, vielleicht mit dem Unterschiede, dass die Situation mehr zu Gunsten der Käufer zu neigen scheint. Preise für prima Stärke und Mehl sind etwa zu normiren von 24,50—25,25 Mark ab den schlesischen, posenschen und pommerschen Stationen, von 25,50—26 Mark ab den sächsischen und märkischen Stationen, wie frei Stettin zu etwa 25,50 Mark. Das Angebot in den secunda Qualitäten war wieder mässig und ist davon fast Alles verkauft worden und dafür 23,50—24,50 Mark frei Berlin bezahlt. In feuchter Kartoffelstärke war das Geschäft besser, da abermals Trockenstärke-Fabriken Manches kauften und etwas höher bezahlten. Zucker, Syrup und Dextrin blieben dagegen ohne welche Aenderung. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene, 12,20 M., Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt, 26,00 Mark, do. ohne Centrifuge 25,25 M. Kartoffelmehl, hochfeines, 27,00—27,50 Mark, do. Ia. 26,50 M., do. IIa. 23,50—25,00 Mark, Kartoffelsyrup, Ia. weiss 28 M., do. zum Export eingedickt 29 Mark, do. Ia. gelb 26—26,50 M., Kartoffelzucker Ia. weiss 28 M., Ia. gelb 26—27 M., Dextrin Ia., gelb und weiss 36 bis 37 M. — Weizen- und Reisstärke behielten ruhigen Handel. Wir notiren: grossstückige, Pasewalker, Hallesche, 44 bis 46 M., do. kleinstückige 38—41 M., Schabestärke 32—35 M., Reisstückenstärke 44 bis 45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

• **Amerikanische Insolvenzen.** Aus den Vereinigten Staaten werden dem „B. T." folgende Insolvenzen gemeldet: J. u. C. Johnston, Manufacturwaarenhändler in Newyork, die Passiva werden auf 250 000 Doll. geschätzt; Glidden u. Co. und die „Pacific Guano Co." in Boston, Mass., deren Präsident Glidden ist; Gesammt-Passiva ca. 1 000 000 Doll. V. E. Fuller, Viehzüchter u. s. w. in Hamilton, Ont. Passiva 1 000 000 Dollars.

* **Im Manchester Garn- und Tüchermarkt** sieht man der nächsten Zukunft nicht mit ganz derselben Zuversicht entgegen wie bisher. Der schon seit einiger Zeit wahrnehmbare Mangel an neuen Aufträgen für den Osten dürfte in Folge der Geldkrisis in Indien voraussichtlich länger anhalten, als man Anfangs anzunehmen geneigt war. Dazu kommt noch, dass das Rohmaterial nachgegeben hat, und wenn auch vorläufig Preise sich noch behaupten, so ist die Stimmung im Allgemeinen eher etwas abgeschwächt. (Frkf. Z.)

♃ **Breslau,** 21. Februar. [Von der Börse.] Die Börse war heute recht fest gestimmt, aber das Geschäft blieb geringfügig. Bevorzugt zeigten sich österr. Creditactien, für welche guter Begehr vorhanden war, ebenso sind ungar. Goldrente als beliebt und höher zu verzeichnen. Laurahütteactien anfangs ziemlich stark angeboten, verkehrten später auf Berliner Meldungen in steigender Richtung. Ihnen schlossen sich dann auch die kleineren Bergwerke an, welche zu heraufgesetzter Notiz reger Frage begegneten. Der Schluss ging überhaupt zu den höchsten Coursen des Tages von statten.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $169\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$ bez. u. Gd., Ungar. Goldrente $85\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $79\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $141\frac{1}{4}$—141—142 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte $78\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf $116\frac{1}{4}$—117 bez., Russ. 1880er Anleihe $89\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 103 bez. Orient-Anleihe II $67\frac{3}{8}$ bez., Russ. Valuta $217\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bis $217\frac{3}{4}$ bez., Türken $15\frac{1}{2}$ bez., Egypter $87\frac{1}{4}$ Br., Italiener $96\frac{1}{8}$ bez., Mexikaner $93\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 169, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 21. Febr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 169, 25. Staatsbahn 107, 10. Italiener 96, 10. Laurahütte 141, 70. 1880er Russen 89, 70. Russ. Noten 217, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 60. 1884er Russen 103, 10. Orient-Anleihe II 67, 50. Mainzer 113, 90. Disconto-Commandit 240, 20. 4proc. Egypter 87, 20. Fest.

Wien, 21. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 75. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 101, 30. Fest.

Wien, 21. Februar, 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 75. Staatsbahn 252, 10. Lombarden 100, 75. Galizier 206, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 22. 4proc. ungar. Goldrente 101, 57. dto. Papierrente 94, 22. Elbethalbahn 203, —. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Mittag. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 213, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 87, 20. Laura —, —. Fest.

Paris, 21. Februar. 3% Rente 84, 15. Neueste Anleihe 1878 104, 07. Italiener 95, 70. Staatsbahn 530, —. Lombarden —, —. Egypter 438, 75. Fest.

London, 21. Februar. Consols 99, —. 1873er Russen 102, 25. Egypter 86, 09. Kalt.

Wien, 21. Februar. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	20.	21.
Credit-Actien	311 40	312 20
St.-Eis.-A.-Cert.	251 50	253 60
Lomb. Eisenb.	100 60	101 50
Galizier	206 —	207 25
Napoleonsd'or	9 59	9 58

Cours vom	20.	21.
Marknoten	59 27	59 22
4% ung. Goldrente	101 25	101 57
Silberrente	83 80	83 90
London	121 35	121 20
Ungar. Papierrente	93 90	94 15

Cours-Blatt.

Breslau, 21. Februar 1889.

Berlin, 21. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	20.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 80
Gotthardt-Bahn .ult.	140 50	140 70
Lübeck-Büchen	175 60	175 70
Mainz-Ludwigshaf.	113 90	114 —
Mittelmeerbahn ult.	121 10	121 —
Warschau-Wien	201 20	201 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 80	59 20
Ostpreuss. Südbahn	117 50	117 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 10	115 —
do. Wechslerbank	106 70	106 90
Deutsche Bank	176 20	176 70
Disc.-Command. ult.	240 —	239 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 90	169 20
Schles. Bankverein	130 40	130 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 50	149 50
Bismarckhütte	187 20	187 20
Bochum. Gussstahl. ult	202 —	202 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	181 10	181 10
do. Pferdebahn	145 20	145 70
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 50
Cement Giesel	160 —	160 —
Donnersmarckh.	78 —	79 20
Dortm. Union St.-Pr.	102 80	103 40
Erdmannsdrf. Spinn.	102 50	104 —
Fraust. Zuckerfabrik	148 75	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	188 —	189 70
Hofm. Waggonfabrik	173 90	173 90
Kramsta Leinen-Ind.	140 50	142 —
Laurahütte	142 80	142 40
Obschl. Chamotte-F.	167 —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 50	118 20
do. Eisen-Ind.	203 50	204 —
do. Portl.-Cem.	149 —	149 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	126 20
Redenhütte St.-Pr.	135 75	136 70
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	224 —	223 70
do. Dampf.-Comp.	133 80	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 70	171 —
do. St.-Pr.-A.	169 70	171 —
Tarnowitzer Act.	33 80	34 10
do. St.-Pr.	100 —	100 60

Cours vom	20.	21.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 30	109 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 80	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	108 80	108 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 30	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	173 —	172 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe	105 30	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 20	103 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 10	87 20
Italienische Rente	96 20	96 10
Mexikaner	93 80	93 80
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	70 20	70 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 60	70 60
do. 1860er Loose.	120 —	120 70
Poln. 5% Pfandbr.	64 —	64 20
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	107 30	107 40
Russ. 1880er Anleihe	89 50	89 70
do. 1884er do. ult.	103 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 10
do. 1883er Goldr.	114 —	114 —
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 40
Serb. amort. Rente	84 90	84 10
Türkische Anleihe.	15 40	15 40
do. Loose	42 30	42 20
do. Tabaks-Actien	97 —	97 70
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 70
do. Papierrente	79 30	79 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 80	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	217 80	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 33
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	168 45	168 65
do. 100 Fl. 2 M.	167 65	167 85
Warschau 100 SR 8 T.	217 60	217 10

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%

Letzte Course.

Berlin, 21. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	20.	21.
Berl. Handelsges. ult.	186 —	185 50
Disc.-Command. ult.	239 75	239 37
Oesterr. Credit. ult.	169 —	169 —
Franzosen ult.	106 50	107 37
Galizier ult.	87 —	87 37
Lombarden ult.	42 87	43 —
Lübeck-Büchen ult.	175 50	175 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	113 87	114 —
Marienb.-Mlawka ult.	87 12	84 75
Mecklenburger ult.	154 —	154 12

Cours vom	20.	21.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 75	103 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	101 75	102 37
Laurahütte ult.	141 25	141 25
Egypter ult.	87 12	87 12
Italiener ult.	96 —	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	89 50	89 62
Russ. 1884er Anl. ult.	103 12	103 12
Russ. II. Orient-A. ult.	67 37	67 25
Russ. Banknoten ult.	217 50	217 25
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50

Producten-Börse.

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 191, 75, Juni-Juli 193, 75. Roggen April-Mai 152, 25, Juni-Juli 152, 75. Rüböl April-Mai 57, —, Sept.-Oct. 50, 50. Spiritus 50er April-Mai 52, 30, Juni-Juli 53, 40. Petroleum loco 23, 40. Hafer April-Mai 138, 50.

Berlin, 21. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.
Weizen. Befestigt.		
April-Mai	192 25	192 50
Juni-Juli	194 25	194 50
Roggen. Besser.		
April-Mai	152 25	153 —
Mai-Juni	152 50	153 25
Juni-Juli	152 75	153 50
Hafer.		
April-Mai	139 —	138 75
Mai-Juni	139 —	138 50

Cours vom	20.	21.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	57 —	56 90
Septbr.-Octbr.	50 50	50 —
Spiritus. Befestigt.		
do. 70er	33 60	33 60
do. 50er	53 10	53 10
do. April-Mai	52 80	52 40
do. Juni-Juli	53 80	53 40

Stettin, 21. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.
Weizen. Matt.		
April-Mai	188 50	187 50
Juni-Juli	191 —	190 —
Roggen. Unverändert.		
April-Mai	150 —	149 50
Juni-Juli	150 50	150 50
Herbst	151 50	151 50
Petroleum.		
loco	11 85	11 85

Cours vom	20.	21.
Rüböl. Weichend.		
April-Mai	58 20	57 50
Herbst	51 50	51 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 30	52 30
loco mit 70 Mark.	32 80	32 70
April-Mai	32 60	32 50
August-Septbr.	34 60	34 60

Magdeburg, 21. Februar. **Zuckerbörse.**

	20. Febr.	21. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	18,20—18,60	18,40—18,70
Rendement Basis 88 pCt.	17,20—17,65	17,40—17,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,50—14,60	12,75—14,70
Brod-Raffinade ff.	—,—	28,75
Brod-Raffinade f.	—,—	28,25—28,50
Gem. Raffinade II.	27,75—27,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—28,00	27,00

Tendenz am 21. Februar: Rohzucker sehr fest, Raffinirte besser.

Glasgow, 21. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42. $4\frac{1}{2}$.

*** Nordischer Stern.** In St. Petersburg ist eine neue Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Entstehen begriffen. Die Gesellschaft wird den Namen „Nordischer Stern“ führen, und hat den Zweck, die Beziehungen der russischen Producenten mit den ausländischen Consumenten zu fördern und die Producte der russischen Landwirthschaft im Auslande abzusetzen. Das Grundcapital der zu errichtenden Gesellschaft beträgt 3 500 000 Rbl. in 14 000 Actien zu 250 Rbl. Die neue Gesellschaft wird ihre Thätigkeit mit 12 Dampfern eröffnen. Im Laufe von 10 Jahren wird die Zahl der Dampfer auf 35 erhöht. (H. C.)

*** Thee-Ausfuhr aus China.** Den neuesten Telegrammen aus China zufolge belief sich die Thee-Ausfuhr aus Hankow und Shangai während der Saison auf 51 Mill. Pfd. gegen 59 Mill. Pfd., aus Foochow auf 33 Mill. Pfd. gegen 43 Mill. Pfd. und aus Kanton auf 17 Mill. Pfd. gegen 18 Mill. Pfd. im Vorjahr. Im Ganzen wurden 101 Mill. Pfd. exportirt gegen 120 Mill. Pfd. Der unverkaufte Vorrath in Foochow betrug 2 Mill. Pfd. gegen eine ähnliche Quantität im Vorjahre.

Militär-Wochenblatt. Klose, Zeuglt. vom Artillerie-Depot in Thorn, Raffegerst, Zeuglt. vom Art.-Depot in Posen, zu Zeug-P.-Lts. befördert. v. Möller, Gen.-Major und Commandeur der 32. Inf.-Brig., zum Commandanten von Magdeburg, v. Heimburg, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, unter Beförderung zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, zum Commandeur der 32. Inf.-Brig. ernannt. Frhr. v. Schleinitz, Oberstlt. und etatsmäßig. Stabsoffizier des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), mit der Führung des Inf.-Regts. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Schönfeldt, Major vom 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt. Tauscher, Major aggreg. dem 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib.-Regt.) Nr. 117, als Bats.-Commandeur in das 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118 einrangirt. Johannes, Oberst und Commandeur des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Prinz Carl) Nr. 118, unter Beförderung zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, zum Commandeur der 24. Inf.-Brig., Kuchenbecker, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenb.) Nr. 60, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Prinz Carl) Nr. 118 ernannt. v. Derschau, Major vom Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60 versetzt. Förster, Major aggreg. dem Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 einrangirt. v. Bahlkampf, Oberst und Commandeur des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Beförderung zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, zum Commandeur der 40. Inf.-Brig., v. Lettow-Vorbeck, Oberstlt. mit dem Range eines Abtheilungs-Chefs vom großen Generalstabe zum Commandeur des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91 ernannt. v. Pannwitz, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, commandirt zum Stabe der 22. Div., unter Ueberweisung zum Generalstabe dieser Div., in den Generalstab der Armee versetzt. v. Lignitz, Oberst und Chef des Generalstabes des XI. Armee-Corps, zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, befördert. v. d. Mülbe, Oberst und Commandeur des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, unter Beförderung zum Gen.-Major, vorläufig ohne Patent, zu den Offiz. von der Armee versetzt. v. Müller, Oberstlt. und Command. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, mit der Führung des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Frhr. v. u. zu Egloffstein, Major vom Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, zum Commandeur des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 ernannt. v. Klaeden, Major vom 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, als Bats-Commandeur in das Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 versetzt. v. Below, Oberst und Commandeur des Regts. der Gardes du Corps, unter Stellung à la suite dieses Regts. mit der Führung der 1. Cav.-Brig. beauftragt. Graf v. Klinckowström, Oberstlt. à la suite des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 und Inspecteur des Militär-Veterinärwesens, zum Commandeur des Drag.-Regts. von Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12 ernannt. v. Sanden, Major und etatsmäß Stabsoffiz. des 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regts. (Garde-Drag.-Regts.) Nr. 23 unter Stellung à la suite des Drag.-Regts. Frhr. von Manteuffel (Rhein.) Nr. 5 und unter Belassung seines bisherigen Ranges, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs des Militär-Veterinärwesens beauftragt. v. Natzmer, Major vom Kriegs-Ministerium, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr. 23 versetzt. v. Bredow, Sec.-Lt. vom Hus.-Regt. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, unter Beförderung zum Prem.-Lt. und unter Stellung à la suite des Regts. als Adjut. zur Insp. des Militär-Veterinärwesens commandirt. v. Massow, Major à la suite des 3. Garde-Ulan.-Regts. und Eisenbahn-Linien-Commissar in Königsberg i. Pr. v. Scheffer, Major und Escadr.-Chef vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 17, v. Wallenberg, Major und Escadr.-Chef vom 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11, v. Kleist, Major und Escadr.-Chef vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, v. Krosigk, Major à la suite des Westfäl. Ulan.-Regts. Nr. 5. command. als persönl. Adjut. bei des Erbgroßherzogs von Sachsen Königl. Hoh., ein Patent ihrer Charge verliehen. Runkel, Major und Bats.-Commandeur vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, Weste, Major vom 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, als Bats.-Commandeur in das 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82 versetzt. Spohr, Major aggreg. dem 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Scheele, Major vom Inf.-Regt. von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48, als Bats.-Commandeur in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. Molière, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48, in dieses Regt. wiedereinrangirt. v. Trotta, gen. Treyden, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, commandirt zur Unteroff.-Vorschule in Neu-Breisach, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, v. Eichmann, Port.-Fähnr. vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, v. Schierstaedt, Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, Wesenberg, Port.-Fähnr. von dems. Regt., dieser unter Versetzung in das Kür.-Regt. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8, zu Sec.-Lts., befördert. Müller, Major vom 3. Großherzoglich Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, als Bats.-Commandeur in das 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. Kohlhoff, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Bats.-Commandeur in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 einrangirt. v. Poser und Groß-Nädlitz, Port.-Fähnr. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Scheller, Nasedy, Fabricius, Port.-Fähnrs. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, v. Thadden, Port.-Fähnr. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Zimmermann, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, dieser unter Versetzung in das 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, zu Sec.-Lts. befördert. Mittelstaedt, Raabe, Port.-Fähnrs. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Frhr. v. Reitzenstein, Port.-Fähnr. vom Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, v. Krüger, Port.-Fähnr. vom Ulanen-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2, zu Sec.-Lieuts. befördert. Thiel, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Commandantur von Thorn, als Comp.-Chef in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. Wenzel, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Cosel ernannt. Stamm, Major vom 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Voigts-Rhetz (3. Hannov.) Nr. 79 versetzt. Sinhuber, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Stade ernannt. v. Buttler, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, als Bats.-Commandeur in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. Borowski, Prem.-Lieut. à la suite des Infanterie-Regiments Frhr. Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, bei dem Regiment ausgeschieden und unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 26. Infanterie-Brigade, sowie unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Platzmajor in Diedenhofen ernannt. Busse, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bezirks Saargemünd ernannt. Keller, Major vom Inf.-Regt. Nr. 97, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Sanden, Major vom Inf.-Regt. Nr. 129, in das Inf.-Regt. Nr. 97, v. Fragstein u. Niemsdorff, Major und Bats.-Commandeur vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, als Commandeur des 2. Bats. in das Inf.-Regt. Nr. 137, Bartels, Major à la suite des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, als Bats.-Commandeur in das 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, versetzt. Wegener, Major vom Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der Unteroffizier-Schule in Marienwerder ernannt. Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Major vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, v. Madai, Major vom Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89, versetzt. v. Holleben, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Kieckebusch, Major vom Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der 22. Div., als Escadr.-Chef in das 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 versetzt. v. Pommer-Esche, Port.-Fähnr. vom Jäger-Bat. v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5, zum Sec.-Lt., v. Hagen, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum Port.-Fähnr., befördert. v. Steuben, Oberstlt. vom 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts zu Annaburg, Kern, Major von demselben Regt., zum Bats.-Commandeur, ernannt. v. Blödau, Major aggreg. dem 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 in dieses Regt. wiedereinrangirt. v. Kameke, Sec.-Lt. vom 4. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 63, — von dem Commando bei der Unteroffizier-Schule in Jülich, — zum 1. April dieses Jahres entbunden. v. Trotta gen. Treyden, Prem.-Lieut. vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, von dem Commando bei der Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach zum 1. April d. J. entbunden. Zillen, Sec.-Lieut. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, als Comp.-Offiz. zur Unteroffizierschule in Jülich, Neubauer, Sec.-Lieut. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, Deinert, Sec.-Lieut. vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, als Comp.-Offiz. zur Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach, vom 1. April d. J. ab commandirt. Wiederhold, Major à la suite des Feld-Art.-Regts. Nr. 15 und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, als Abtheil.-Commandeur in das 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23 versetzt. v. Schmiedeberg, Sec.-Lieut. vom Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Engers entbunden. Boeckh, Major vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, unter Belassung in dem Commando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, dem Regiment aggregirt. v. Kracht, Major vom Füs.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, als Bats.-Commandeur in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 versetzt. v. Diringshofen, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, in das Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60 versetzt. Herhudt v. Rohden, Hauptm. aggregirt dem 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, als Comp.-Chef in dieses Regiment einrangirt. Becker, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, unter Beförderung zum Hauptmann, als aggreg. zum 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. v. Felbert, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 63, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Lieut. **Nikolaus v. Rathenow**, Frl. **Christiane v. Heister**, Trier. Hr. Prem.-Lt. **Eberhard I**, Fräul. **Johanna Sommer**, Grottkau—Sonnenberg.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Reg.-Baumeister **Oelsner**, Ottwitz.

Gestorben: Verw. Frau Prediger **Voß**, geb. **Wagner**, Berlin. Hr. Geh. Reg.- u. Prov.-Schulrath **Hans Hugo Gustav Spicker**, Hannover.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron von Ottaszewsky, Großgrundbes., Galizien.
v. Madeyski-Porey, Lieut. u. Rtgtsbes., n. Gem., Schloß Borin.
Pingel, Kfm., Berlin.
Heinrich, Kfm., Barmen.
Rosenthal, Kfm., Berlin.
Huesgen, Kfm., Traben.
Stiefel, Kfm., Mainz.
Richter, Kfm., Berlin.
Ney, Kfm., Leipzig.
Thomsen, Kfm., Hamburg.
Mann, Kfm., Barmen.
Eckhardt, Kfm., Hanau.
Michaelsen, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Poninski, Rtgtsbes., n. Gem., Posen.
Baronin v. Seherr-Thoß, Rtgtsb., Haltauf.
Rosendorff, Kfm., Berlin.
Frau Präsident Griepenkerl, Seesen.
Magen, Kfm., Leobschütz.
Scheer, Kfm., Berlin.
Runge, Kfm., Bremen.
Pollack, Kfm., Budapest.
Flechtner, Lieut. u. Fabrikb., Langenbielau.
Sauerwein, Kfm., Elberfeld.
Mulach, Kfm., Hamburg.
Külken, Kfm., Geestemünde.
Stern, Kfm., Kaiserslautern.
Schlur, Kfm., Paris.
Heymann, Kfm., n. Frau, Kalisch.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
von Wrochem, Major, Hannover.
v. Mutius, Rgb., Altwasser.
Strube, Lieut. d. Res. und Rgb., n. Gem., Sattschütz.
Koslauer, Apothekenbesitzer, Berlin.
Quartiermeister, Kfm., Berlin.
Koslauer, Kfm., Paris.
Kobiersky, Kfm., Bielitz.
Janetzki, Ingen., n. Gem., Ratibor.
Witt, Bahnhofs-Restaurat., n. Gem., Gleiwitz.
Schiller, Kfm., Berlin.
Cohn, Ober-Ingen., Ratibor.
Rietz, Postdirector, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Giese, kgl. Kreisschulinsp., n. Gem., Neisse.
Bannerth, Canonicus und Erzpriester, Tost.
Zajadasz, Erzpriester, Trembatschau.
Kauffmann, Fabrikbesitzer, Schönfeld.
Denk, Kfm., Krakau.
Ottwald, Kfm., Köln.
Frau Fabrikbesitzer Reichelt n. Tochter, Hainau.
Seifert, Kfm., Naumburg.
Scheier, Kfm., Krakau.
Wolf, Kfm., Dresden.
Hosemann, Ingen., Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. Februar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 G	104.80 G
D. Reichs-Anl.	4	109,40 bz	109,25 B
do. do.	3½	103,90 bz	103,90 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,90 bzG	108,95 bz
do. do.	3½	104,30 G	104,40 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 G	101,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,60 bz	101,70 B
do. Lit. A. . .	3½	101,70 bz	101,70à75 bz
do. Rusticale .	3½	101,75 G	101,75 G
do. Lit. C. . .	3½	101,65 bzG	101,70à75 bz
do. Lit. D. . .	3½	101,70 bzB	101.70à75 bz
do. altl.	4	101,75 G	101,75 G
do. Lit. A. . . .	4	101,75 G	101,75 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,75 G	101,75 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. . . .	4	101,75 G	101,75 G
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	102,50 bzB	102,50 B
do. do.	3½	101,85 bzB	101,85 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 G	105,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,00 B	104,80 bz
do. do.	3½	102,40 G	102,20 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	94,60 G	94,85 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,50 B	100,50 B
do. rz. à 100	4	103,90 B	103,95 B
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,00 G
do. rz. à 100	5	105,20 B	105,20 B
do. Communal.	4	104,00 B	104,00 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 G	104,50 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 B	103,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,35 bz	104,50 bz
do K.	4	104,35 bz	104,50 bz
do. 1876	4	104,35 bz	104,50 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,35 bz	104,50 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Oberschl. Lit. E.	3½	102,20 B	102,20à30 bzB
do. do. F.	4	104,35 bz	104,50 bz
do. do. G.	4	104,35 bz	104,50 bz
do. do. H.	4	104,35 bz	104,50 bz
do. 1873 . . .	4	104,35 bz	104,50 bz
do. 1874 . . .	4	104,35 bz	104,50 bz
do. 1879 . . .	4½	103,25 bz	103,35 bz
do. 1880 . . .	4	104,35 bz	104,50 G
do. 1883 . . .	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer . .	4	104,35 bz	104,50 B
do. do. II.	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	114,00 B	113,90 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	87,00 B	87,25 B
Italien. Rente. .	5	96,10 B	96,25 G
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	101,25 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,25 B	93,40 G
Oest.Gold-Rente	4	94,10 B	94,25 G
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,70 B	70,70 bzG
do. do. A/O.	4⅕	70,60 B	70,70 B
do. Loose 1860	5	120,25 bz	120,25 G
Poln. Pfandbr. .	5	63,90 bzB	63,90 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,00 bzB	58,00 G
Rum. am. Rente	5	96,50 bz kl.96,70à75 bzG	96,50 bz kl.96,85à90 bz
Russ.Staats-Obl.	6	107,30 B	107,25 bz
do. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	89,25à15 bz	89,60 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,90 G kl.103 bzG	103,00bz kl.103,10 bzB
do. Or.-Anl. II	5	67,25 G	67,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,40 G	15,50 bzG
do.400Fr.-Loose	fr.	42,00 bz	42,00 G
Ung.Gold-Rente	4	85,35 bzG	85,75 B
do. do	4½	98,50 B	98,50 ebz
do. Pap.-Rente	5	79,10 bz	79,30 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	115,25 bzB	115,25 bzG
do. Wechslerb.	4½	—	106,65à60 bz	106,50 G
D. Reichsb. *) . .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	130,40à10 bz	130,75à25bzG
do. Bodencred.	6	6	125,50 B	125,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. . . .	10	—	148,00 bz	149,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	139,00 G	139,00 G
do. Strassenb.	6	7	145,50 bz	145,25 G
do. Wagenb.-G.	5	—	181,50 G	182,00 G
Donnersmrckh.	0	—	77,75 B	78à8,50bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	116à15,75à6,50à6,25bzB	116,25à75 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	147,75 G	149,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	127,25 bz	126,25 bzG
Schles. C. Giesel	10½	12	160,50 G	160,75 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	134,00 B	134,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	146,50 G	146,50 G
do. Immobilien	5½	—	118,50 G	119,00 bz
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	140,00 bz	141à1,75 bz
do. Cem.Grosch.	11½	18½	224,00 G	224,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	—	169,00 à 9,25 bz	170,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	—	169,00 à 9,25 bz	170,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	134,50 bz	134,50 bzB
Laurahütte	5½	—	142à2,40à1,75 bzG	141,25à75 bz
Ver. Oelfabrik .	5½	—	95,50bzB	95,50 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	148,50 B	148,50 B

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl. . .	169,00 bz	168,75 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	217,40 bz	217,50 bzG

Wechsel-Course vom 20. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,55 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bz
do. do.	3	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	216,80 G
Wien 100 Fl. . .	4½	8 T.	168,75 bz
do. do.	4½	2 M.	167,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 21. Februar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waare höchst. M	₰	gering. Waare niedr. M	₰
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	15	10	14	90	14	70	14	40	14	20	14	—
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare M	₰
Raps	27	30	26	10	24	90
Winterrübsen . . .	26	20	25	20	24	20
Sommerrübsen . .	25	90	24	20	23	20
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 21. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 21. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe behauptet, alte ord. 40—44, mittel 45—48, fein 49—54, hochfein 55—60. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 20—30, mittel 32—42, fein 45—55, hochfeine 56—68.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 153 Gd., April-Mai 155,00 bz., Mai-Juni 157,00 Br., Juni-Juli 159,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 139,00 Br., Mai-Juni 140 Br., Juni-Juli 142,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,20 Gd., 70er 31,50 Gd., April-Mai 50er 51,40 Gd., 70er —, Mai-Juni 50er 51,90 Gd., Juni-Juli 50er 52,60 Gd., Juli-August 50er 53,10 Gd., August-September 50er 53,70 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 22. Februar:
Roggen 153,00, Hafer 135,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. Februar: 50er 51,20, 70er 31,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.